

malige kleine Schülerin Marianne Martinez wieder sah. Sie hatte es in Gesang und Klavierspiel zu großer Vollendung gebracht und war mit gleichem Erfolg auch als Komponistin aufgetreten. In ihren feurigen Klavierfonaten verriet sich eine glänzende Virtuosität; ihre Kirchenkompositionen, darunter ein Oratorium, fanden ungetheilten Beifall. Von den philharmonischen Akademien zu Bologna und Pavia war sie sogar durch Verleihung des Doktordiploms geehrt worden. Marianne Martinez war unvermählt geblieben und lebte bei ihrem Bruder, welcher an der kaiserlichen Hofbibliothek die Stelle eines Bibliothekars bekleidete und ihr nach seinem Tode sein bedeutendes Vermögen hinterließ. Ihr väterlicher Beschützer und trefflicher Erzieher Metastasio war 1782 gestorben. Trotz aller unheilbaren Leiden, mit denen er sich behaftet glaubte und sich das Leben verbitterte, hatte er es doch zu dem patriarchalischen Alter von vierundachtzig Jahren gebracht. Mariannes Gesanglehrer, der alte Isgrim Porpora, dem Haydn in jungen Jahren Sakaiendienste hatte leisten müssen, war wieder in seine südländische Heimat zurückgekehrt und hatte 1766 in Neapel als Leiter des dortigen Konservatoriums und Kapellmeister an der Kathedrale sein viel bewegtes Leben beschloffen.

Im Genzingerschen Hause sah Haydn auch von Zeit zu Zeit seinen Bruder Michael, wenn dieser in Wien weilte. Seit 1768 war Michael in Salzburg als erz-